

2. Unser junges Leben eilt mit verhängtem Zügel; Krankheit, Schmerz und Gram verweilt, nur die Lust hat Flügel. Daß ein langes Lebensziel uns noch schenkt der Freuden viel, wer giebt Brief und Siegel?

3. Wer nach unsern Vätern forscht, mag den Kirchhof fragen; ihr Gebein, das längst vermorsch, wird die Lehr' ihm sagen: Rüdt das Leben, braucht es bald! Eh' die Morgenglocke schallt, kann die Stunde schlagen.

Günter.

110. Lebensglück.

Mäßig. Zu Des zu singen.

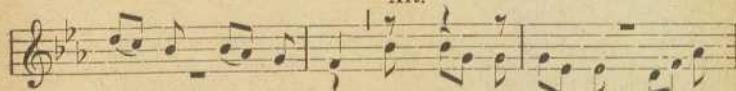
Mozart.

Sopran. *mf*



1. Des Le-bens fren-dig zu ge-nie-hen, be-darf es

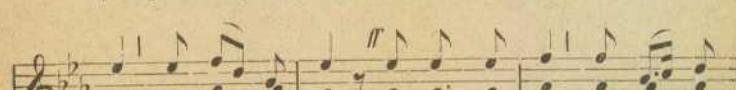
Alt.



gro-her Schä-he nicht. Wer gut ist, sieht die Zeit ver-



flie-hen im Froh-ge-fühl er-füll-ter Pflicht. Und sei er



auch ge-ring und klein, doch fehlt ihm nichts, um froh zu



sein, doch fehlt ihm nichts, um froh zu sein.

2. Führt uns die Weisheit in der Jugend an ihrer mütterlichen Hand und wandeln wir den Pfad der Tugend, mit eitlen Lüsten unbekannt; so weicht der finstre Gram zurück : und stört uns nie des Lebens Glück. :

3. Wohlan, so laßt das ganze Leben uns nur der holden Tugend weih'n, nach ihrer reinen Lust zu streben, an ihrer Seite nur uns freu'n! Sie leitet uns auf sich'er Bahn : zu jenes Lebens Glück hinan. :